

The Finnish Institute in Germany presents

CRUSH

March 11 – April 2 · 2022

Medien-Info | 19.1.2022

CRUSH

Eine Ausstellung über Verlangen und queere soziale Ausgrenzung

Mit Werken von Witalij Frese, Marianna Ignataki, Atis Jākobsons,
Artor Jesus Inkerö, Laura Könönen, Alana Lake, Barbara Lüdde, Janne Räisänen,
Anne Tompuri und Aki Turunen

Vernissage: 11. März 2022, 17–21 Uhr

Individuelle Pressevorbesichtigungen sind nach Absprache möglich.

11. März–2. April 2022

FELD+HAUS Projects, Seestraße 131, 13353 Berlin | S-Bahn Beusselstraße, Bus Sylter
Straße, Tram Virchow-Klinikum

Öffnungszeiten: Di–Sa 11–18 Uhr | Eintritt frei

Es gelten die aktuellen Zugangsbestimmungen! Weitere Informationen: www.finnland-institut.de

CRUSH ist eine Ausstellung, in der die widerstrebenden Bedeutungen des Wortes *crush* erforscht werden. Dabei geht es nicht nur um das Gefühl von Lust und Leidenschaft, sondern auch darum, erdrückt, zurückgewiesen und ausgestoßen zu werden – eine Erfahrung, die LGBTQI+-Gruppen so oft machen. CRUSH erkundet einige queere Perspektiven, die aus Furcht und Angst geboren wurden, und blickt dennoch in eine Zukunft der Verbundenheit. Es ist eine Ausstellung über das Verlangen – das Verlangen, sich zu verbinden und akzeptiert zu werden.

Die Ausstellung wird vom Finnland-Institut in Deutschland organisiert, in Zusammenarbeit mit FELD+HAUS Projects und Frontviews.

Pressekontakt:

Marion Holtkamp, Finnland-Institut in Deutschland
marion.holtkamp@finstitut.de, Tel. +49 30 40 363 18 95, www.finnland-institut.de

Zu CRUSH

Zurückweisung wird auf ähnliche Weise erlebt wie körperlicher Schmerz. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass die Konfrontation mit Zurückweisung im Gehirn Schmerzrezeptoren aktiviert. Evolutionspsychologen gehen davon aus, dass diese Funktion mit unserer Abstammung und unserem Stammesverhalten zusammenhängt; sie vermuten, dass dieser Schmerz als Überlebenswarnung dient: eine Person, die von ihrem Stamm verstoßen wurde, hatte allein eine geringere Überlebenschance.

Ablehnung beeinträchtigt auch unser Selbstwertgefühl und kann zu einer Reihe von überwältigenden Gefühlen wie Schmerz, Wut und Enttäuschung führen, da sie unser Bedürfnis nach Zugehörigkeit destabilisiert. Es ist daher nicht verwunderlich, dass frühere abwertende Begriffe wie *Schwuchtel*, *Lesbe* oder *queer* wieder aufgegriffen wurden und zur Identifizierung von Personengruppen verwendet werden, um ein Gefühl der Zugehörigkeit und Gemeinschaft zu schaffen und sich gegen Intoleranz und Vorurteile zu wehren. *Queer* bezeichnet im weitesten Sinne eine von der Norm abweichende Lebensweise. Der Begriff zelebriert die Vielfalt und stellt sich gegen konservative Strukturen in unserer Gesellschaft.

CRUSH spricht durch mehr als eine Stimme, da die Werke in der Ausstellung Freiheit, Identität, Geschlecht, Sexualität, Macht und Kontrolle und die komplexe Reihe von Emotionen untersuchen, die durch diese strukturellen Erzählungen ausgelöst werden.

Kuratorin von CRUSH ist die britische Künstlerin Alana Lake, die derzeit in Berlin lebt und arbeitet. Lake studierte an der Royal Academy of Arts in London. CRUSH ist eine Erweiterung ihres laufenden Forschungsprojekts *Pleasure Drive*, das die Beziehung zwischen Kunst und Psychoanalyse untersucht.

Die Künstler_innen:

Witalij Frese, Marianna Ignataki, Atis Jākobsons, Artor Jesus Inkerö

Witalij Frese | 1992 in Russland geboren, lebt und arbeitet derzeit in Berlin. Er schloss 2019 sein Studium an der Universität der Künste in der Klasse von Valérie Favre ab. 2015 wurde er mit dem Anerkennungspreis für Malerei der Schulz-Stübner-Stiftung und 2016 mit dem Anna-Oppermann-Preis für Bildende Kunst ausgezeichnet. Frese arbeitet vor allem mit Malerei und Keramik und nutzt persönliche und biografische Themen, um die Unsicherheiten des eigenen Ichs zu erkunden.

Marianna Ignataki | wurde 1977 in Thessaloniki/Griechenland geboren. Sie studierte Architektur an der Technischen Universität in Wien/Österreich, und Bildende Kunst an der School of Fine Arts in Saint-Etienne/Frankreich. Von 2010 bis 2017 lebte sie in Peking, und jetzt lebt und arbeitet sie in Berlin. Ignataki arbeitet mit Zeichnung, Malerei und Skulptur und erschafft ihre eigene unterschwellige Welt und Mythologie – ein Ort voller vertrauter Wesen, die man irgendwo in einem Traum oder Alptraum sieht. Mit Ironie und schwarzem Humor erkundet sie Themen wie Identität, Geschlecht und Erotik, wobei sie verborgene Instinkte und unterbewusste Wünsche anspricht und Fantasie und Perversion zelebriert.

Atis Jākobsons | lebt und arbeitet derzeit zwischen Riga und Berlin. Seit seinem Master-Abschluss in Malerei an der lettischen Kunstakademie 2010 basiert seine kreative Praxis auf der Tradition der Malerei. Er hat auch mit anderen Medien wie Kohlezeichnungen, Skulpturen, Keramik, Installationen und Sound experimentiert. Seine derzeitige Praxis ist eng mit dem Studium des spirituellen Erbes und der Archetypen in den zeitgenössischen westlichen Kulturen verbunden.

Artor Jesus Inkerö | wurde 1989 in Helsinki geboren. Inkerö war von 2019 bis 2021 an der Rijksakademie in Amsterdam und nutzt das bewegte Bild und die Fotografie, um westliche Vorstellungen von Männlichkeit zu untersuchen, die die Kultur formen und definieren: wie Sprache, Gesten und der Tonfall den Zugang zu bestimmten Gruppen verweigern oder ermöglichen können. Inkerö unterwandert sportliche Aktivitäten wie Bodybuilding und setzt sich mit Verhaltenstherapien und Stimmcoaching auseinander, um in einem performativen Prozess Werke zu entwickeln, die dazu beitragen, die Rolle des Einzelnen innerhalb der Gesellschaft zu definieren und deren politisch aufgeladene Strukturen zu hinterfragen.

Die Künstler_innen:

Laura Könönen, Alana Lake, Barbara Lüdde

Laura Könönen | ist eine 1980 geborene finnische Künstlerin. Sie ist Mitglied des Bildhauer-Verbands Finnlands und des Verbandes für Kunststeinarbeiten. Zwischen 2005 und 2012 absolvierte sie einen Master-Studiengang in Bildender Kunst an der Akademie der bildenden Künste in Helsinki. In ihrer Praxis verwendet sie rohe und natürliche Materialien, insbesondere Stein, um Objekte zu schaffen, die von den zerstörerischen Kräften unserer Existenz erzählen. Sie behauptet, dass die Materialität von Stein die Illusion von Stabilität im Sein, in Zeit und Raum erzeugt: eine extreme Stille, die auf das Nichts hindeutet; eine Leere, auf die wir blicken können, während wir uns dem Tod nähern.

Alana Lake | ist Künstlerin und Kuratorin und lebt und arbeitet derzeit in Berlin. Geboren 1981 in Tamworth/Großbritannien, studierte sie am Arts University College in Bournemouth und schloss 2004 mit einem BA (Hons) in Fotografie ab. Von 2006 bis 2009 studierte sie Bildende Kunst an der Royal Academy of Arts in London und absolvierte zwischendurch eine Lehrerausbildung. Am Centre for Freudian Analysis and Research in London studierte sie außerdem Psychoanalyse – ein Thema, das ihre Forschung und Kunstpraxis in Malerei, Skulptur und Fotografie weiterhin beeinflusst. Lake erhielt 2021 eine Förderung vom Deutschen Künstlerbund und wurde 2018 mit dem Project Space & Initiatives Award des Berliner Kultursenats, 2009 mit dem Dunoyer de Segonzac Award, 2008 mit dem Michael Moser Award und 2007–2008 mit dem Hines Photographic Scholarship ausgezeichnet.

Barbara Lüdde | wurde 1985 in Weimar geboren. Sie schloss 2018 ihr Masterstudium der Illustration an der HAW Hamburg ab und absolvierte anschließend 2021 das einjährige Goldrausch-Künstlerinnenprojekt in Berlin. 2020 war sie Gastdozentin an der Bauhaus-Universität Weimar und hat derzeit eine Gastdozentur (Zeichnung) an der HAW Hamburg inne. Lüddes Arbeit ist stark von Subkulturen und Randgruppen beeinflusst, die nach Momenten der Individualität suchen und die sie in detaillierten monochromen Zeichnungen darstellt. Einzelne Figuren füllen den Rahmen und zeigen eine Vielzahl kultureller Zeichen, die auf Identität, Geschlecht und Zugehörigkeit hinweisen. Lüddes Blick ist auf der Suche nach dem Selbst, das vielleicht in einer kapitalistischen Welt verloren gegangen ist, verletzlich hin- und hergerissen zwischen widersprüchlichen ideologischen Werten.

Die Künstler_innen: Janne Räisänen, Anne Tompuri, Aki Turunen

Janne Räisänen | wurde 1971 in Pudasjärvi geboren. Er studierte von 1992 bis 1998 an der Akademie der bildenden Künste in Helsinki und schloss mit einem Master of Arts ab. 1998 erhielt er den Ducat-Preis der Finnischen Kunstgesellschaft und wurde 1999 zum Künstler des Jahres ernannt. Ebenfalls 1999 wurde er für den Carnegie Art Award und 2004 für die Rolex Mentor and Protégé Arts Initiative nominiert. 2008 wurde er mit dem Hauptpreis der William-Thuring-Stiftung ausgezeichnet.

Janne Räisänen ist ein Maler, der zwischen Leinwand und Papier arbeitet und oft direkt auf ungrundierter Leinwand gestikuliert. Die rohe Energie, die er mit seiner Technik einfängt, belebt seine Themen, die irgendwo zwischen dem Realen und dem Imaginären existieren. Man könnte sie als unbewusste, ursprüngliche Schreie betrachten, die Träume und Geschichten offenbaren, die mit der menschlichen Natur sympathisieren.

Anne Tompuri | wurde 1958 in Lappeenranta/Finnland, geboren. Sie studierte von 1982 bis 1987 an der Akademie der bildenden Künste in Helsinki. 1988 erhielt sie den Dukat-Preis des finnischen Kunstvereins und im selben Jahr den Bekenntnispreis des Kunstrates der Provinz Kyme. Tompuri ist bekannt für ihre unverwechselbaren schwarz-weißen Gouache- und Pigmentgemälde, die sie als ihr „Fenster“ bezeichnet und in denen sie gegensätzliche Elemente wie Schwarz und Weiß, Hell und Dunkel, die materielle und die spirituelle Welt einander gegenüberstellt. Tompuri versucht, in ihren Werken Gefühle und Tiefe zu vermitteln, wobei sie sich oft auf Lebenskräfte und Ideale der Hoffnung bezieht, die durch ihre dunklen und hellen Leinwandabstraktionen hervorgehoben werden.

Aki Turunen | wurde 1983 geboren und lebt und arbeitet derzeit in Helsinki. Er schloss 2011 sein Studium an der Akademie der bildenden Künste in Helsinki mit einem MFA ab. Turunen hat außerdem Malerei an der Königlichen Akademie der Schönen Künste in Kopenhagen studiert. Seine Gemälde sind eine Kombination aus intuitiver, unbewusster Bildsprache und kunsthistorischem Wissen. Sein Interesse an Traditionen, Ritualen und vergangenen Ideologien spiegelt sich stark in der Wahl seiner Materialien und Themen wider. Er formt traditionelle Werkzeuge, indem er seine eigene, sanft gesprochene Sprache entwickelt, die herzliche Verbindungen zu unseren gemeinsamen menschlichen Erfahrungen herstellt.

Kunstwerke (Auswahl)



Barbara Lüdde
YouMeMeYou, 2020
90 x 70 cm, Tusche auf Papier



Janne Räisänen
Pohjalaiset homohäät (Isontalon Antti ja Rannanjärvi), 2016
80 x 50 cm, Öl auf Leinwand

Pressematerialien zum Herunterladen:

<https://drive.google.com/drive/folders/1xlelO2lelo-RkFzFrHXaPr8APchMPGN9?usp=sharing>

Kunstwerke (Auswahl)



Anne Tompuri
The Faces (I), 2015
115 x 115 cm
Gouache und Pigment auf Leinwand



Aki Turunen
The Victorian Yellow, 2020
95 x 85 cm, Öl auf Leinwand,

Pressematerialien zum Herunterladen:

<https://drive.google.com/drive/folders/1xlelO2lelo-RkFzFrHXaPr8APchMPGN9?usp=sharing>

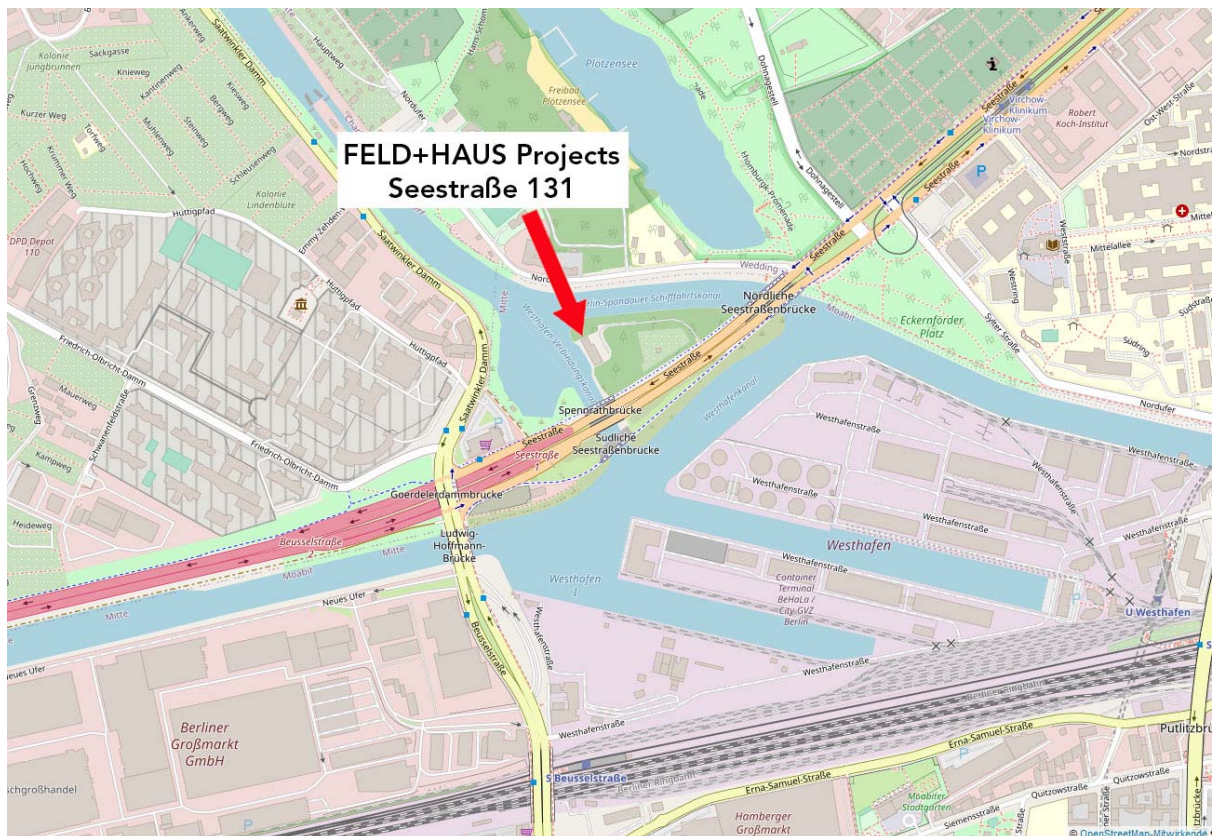
Die Veranstalter

Blueplanet | ermöglicht durch innovative technologische Entwicklungen einen ökologisch verantwortungsvollen Umgang mit unserem blauen Planeten. Zu den Anwendungsbereichen zählen Wasserhygiene und -aufbereitung, hocheffiziente ökologische Desinfektion, gezielter Einsatz in der Landwirtschaft sowie Gesundheitspräparate für Mensch und Tier.

FELD+HAUS Projects | ist eine Plattform für experimentelle, wenn nicht sogar visionäre Kunst- und Kulturprojekte. Der Showroom von FELD+HAUS befindet sich in pittoresker Lage im Norden Berlins direkt an einem der Spree-Kanäle in einer ehemaligen Brückenmeisterei.

Finnland-Institut in Deutschland | ist ein gemeinnütziges Forum für finnische Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft im deutschsprachigen Europa. Sein Tätigkeitsschwerpunkt liegt auf der Beratung und Vernetzung von Akteuren; gemeinsam mit seinen Partnern bietet es ein vielfältiges Programm aus Kultur und Gesellschaft Finnlands.

Frontviews | ist eine internationale Gruppe von Künstler_innen und Theoretiker_innen, die Konzepte zeitgenössischer Kunst in Europa entwickeln.



Quelle: openstreetmap.org

Pressekontakt: Marion Holtkamp, Finnland-Institut in Deutschland
marion.holtkamp@finstitut.de, Tel. +49 30 40 363 18 95, www.finnland-institut.de